

Saale-Zeitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

Derzeit die 64. Ausgabe...

Ercheint täglich...

Schreibweise und Druck...

Bezugspreis... Halle, Dienstag, den 29. September 1914.

Mr. 456.

Halle, Dienstag, den 29. September

1914.

Eine machtvolle Rundgebung

von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.

(Unberechtigt Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 28. Sept. Im großen Saale der Hofbibliothek...

(Einnahme.) Der Redner ging dann auf die schweren Schätzungen ein, die in Ost und West...

auch im Namen aller übrigen deutschen landwirtschaftlichen Vereinigungen, das durch den von den Feinden...

Herr Kommerzienrat Dr. Keden-Dumont (Köln) hob hervor, daß sich der Rundgebung alle Zweige des deutschen Wirtschaftslebens...

Erklärung... Ein geistvoller Kampf ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet...

Vertrauensvollsten Ehrenobermeister H. H. (Sonne) sprach namens der 73 deutschen Bundesverbände...

Shakespeare und das Deutsche Theater.

Eine Rundfrage. Die Direktion des Deutschen Theaters in Berlin hat zu Beginn ihrer Spielzeit ihren „Shakespeare-Festspiel“...

Es unterliegt für mich nicht dem geringsten Zweifel, daß das Deutsche Theater Shakespeares Werke spielen darf...

wird ohne Gnade ausgepfändet werden — aber Soldatendes Rechts, wir müssen unserer Sache würdig bleiben...

Abren, daß der Kampf früher beendet werde, als nicht das, wofür wir kämpfen, ehrenvoller und dauernder Friede, erreicht sei. (Mitteltage in der Zustimmung.)

Geb. Oberbürgermeister Müller (Berlin) befragte die Ausführungen der Vorredner bezüglich der finanziellen Opferbereitschaft des deutschen Volkes auch für die Zukunft. Die Stärke und Macht des deutschen Volkes wurde durch die 4½ Milliarden besser bezeugt als durch alle Reden. (Lob, Beifall.)

Als Leiter Redner sprach als Vertreter der Ohrenlosen Geheimrat Kapp (Königsberg), der einleitend auf die Schicksale Ohrenloser während der Russeneinfälle hinwies, analog aber betonte, daß die Prüfung trotz aller Prüfungen unvergänglich und aller Zurechnung bleibe. (Lob, Beifall.) Ohrenlos ist auf die großen Opfer, die es in dieser schweren Zeit zum Schutz des Vater-

landes gebracht hat. So, alle wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten sind verstimmt, Handel und Gewerbe stehen einträchtig zusammen. Ohrenloser Herrscherbefehl und Wacnertrane werden trotz der schweren Zeit nicht befehle stehen, wenn das gesamte wertvolle deutsche Volk alle wirtschaftlichen Kräfte bis zum äußersten anspannt, bis die Bäume entlaubt niedergebrennt sind. Nur ein Bräutigam, der noch unter Kindern und Kindeskindern zu gute kommt, darf nach den übermühten Eltern des deutschen Volkes getroffen werden.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und der Absendung eines Suldanksgeleitens an den Kaiser, ging die Versammlung unter dem Gelande des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ auseinander.

Haag, 28. September.

Nach englischen Blättern wird in Frankreich und England viel Aufsehen davon gemacht, daß bei der Besichtigung von Semping und das Eigentum von Semping in der dort worden sei; als ob die deutschen Gefolge abgibt darauf gerichtet worden wären und den deutschen Kommandanten das Haus des Präsidenten betreten worden wäre. Man darf sich weitere Meldung, daß zu Triancourt und Alubecourt die Häuser Nelson Boncarés und der Eltern des Präsidenten der Republik geplündert worden seien, soll zweifellos der Einbruch herangezogen werden, daß eine besondere Niedertracht gegen den Präsidenten verübt worden sei.

Menterei, Aufstandsgefahr und Rallosigkeit in Serbien.

W. T. B. Wien, 29. September.

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Volja, das Organ Ohenadiews, berichtet aus Nisch von allgemeiner Gärung in Serbien. Jeder Tag könne einen Aufstand bringen. Abermals haben mehrere Artillerie-Regimenter gemuntert. Die gesundheitlichen Verhältnisse seien erbärmlich. Die Militärliga verlange von Pasiß Abhilfe, dessen Stern sei aber schon im Verblaffen. Der König sei stumpf und teilnamlos, der Kronprinz Alexander ratlos.

W. T. B. Saloniki, 29. Septbr. (Wiener K. K. Korv.-Bureau.)

Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Dibra ein albanischer Aufstand ausgebrochen, wonach die Serben vertrieben wurden.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Givet-Dinant.

(Von unferm Kriegsberichterkatte.)

Großes Hauptquartier, 24. September.

Tief in belgisches Gebiet einrückend, liegt auf einem fast kreisförmig in die Waas abfallenden und deren Tal weitgehend beherrschenden Felsberg bei von Rauban, dem höchsten der Erdhöhen der modernen Belagerungsstakt über verfallte Festung Givet, die am 31. August nach dreitägiger Beschließung in unsere Hände fiel. Man überschreitet die Waas, da die Franzosen die alte Brücke gesprengt haben, auf der sogenannten „Sachsenbrücke“, die eines der zahlreichen Zeugnisse dafür ist, mit wie vielseitigen Mitteln sich der Soldat im Felde zu helfen weiß. Es ist eine Anspiel der durch den Krieg ohnehin zu ungewollter Ruhe verurteilten Käftlinge zusammengeführt worden, holländische, welche gemietet, und belgische, welche requiriert worden sind. Darüber hat man einen festen Bretterweg gelegt. Das Ganze war das Wert weniger Stunden, und die Brücke hielt dennoch die schwerste Belagerung, sogar den Übergang unserer großmächtigen Belagerungsartillerie aus.

Der Criseingang hat eine prachtvolle Reibute geschäft, die nun, wie es scheint, durch ein einziges Geschöß für ihren Zweck aus immer vorhanden ist. Unmittelbar vor dem Stadttore liegt ein deutscher Infanteriebest, vor dessen Holztreiz sein Helm aufgestellt ist. Die Kameraden haben dies Grab in ein Blumenbeet verwandelt. Der Ort selbst ist wenig beschäftigt, aber in den Straßen herrscht Grabesstille. Alle Türen und Türen sind geschlossen, nur hin und wieder begegnet man einem deutschen Posten, einer Patrouille oder einem Müßiggänger, der so aussieht, als ob er nichts zu verlieren hätte und der gleichmütig den deutschen Soldaten nachblickt.

Die auf einem schwärzigen, steil ansteigenden Wege zu erreichende Zitadelle bietet ein ebenso vollkommenes Bild der Festigung wie Langweg. Die Zugbrücke ist von einer Granate zertrümmert und in den Festigungsgraben gefallen, so daß von dieser Seite die Deutschen nicht hinüber eindringen können, wenn sie hätten füllen müssen. Aber dafür haben die Granaten an vielen Stellen des Walles und der Umfassungsmauer solche Brechen geschaffen, daß ein Uebelwollender hindurchgehen könnte. Die Kanonen, alte Gebäude aus der Erbauungszeit, sowie die Häuser und die Kirche des in der Zitadelle gelegenen Dorfes sind so vollkommen zerstört, daß niefach nicht einmal die Außenmauern mehr stehen. Von einem Nachhaus hat eine Granate den ganzen Oberhof samt dem Dach abgerissen und eine Strecke fortgetragen, um dann alles als müßigen Trümmerhaufen zu Boden zu schmettern. Wäre die Festung nur noch wenige Stunden länger beschossen worden, so wäre wahrscheinlich kein Stein auf dem andern geblieben, und die sächsische Belagerung hätte jetzt Souveränität, ein Unternehmen zu finden. In der dritten Lage sah aber der französische Kommandant ein, daß jeder weitere Widerstand nutzlos sein würde und hißte die weiße Flagge. Schon vorher war er mit der gesamten Besatzung in eine Kaserne geflüchtet, die vor einigen Jahrzehnten so tief wie ein Bergwerk unter den Felsen gegraben worden war. Sie bot zwar vorläufig einen unmittelbaren Schutz, doch bestand schließlich Gefahr, daß die nächste Granate der Belagerer den Eingangsschacht durchschüttete. Damit war das Schicksal von Givet besiegelt.

All das erzählten mir zwei französische Ärzte, die mit einigen französischen Sanitätsmannschaften zur Pflege ihrer Verwundeten zurückgeblieben waren. Von ihnen erfuhr ich auch, daß die Franzosen den Angriff der Deutschen stets von der Spitze her erwartet hatten, nach welcher die Festung beschossen wurde, ein Unternehmen, welches hier die überreichlichen Motorbatterien, welche hier die erste Probe ihrer formidablen, später an Klaukebege erprobten Leistungen ablegten, noch jenseitigen Manövers aus westlicher Richtung, und zwar aus solcher Entfernung, daß die auf den Nachfall! vorzüglich eingerichtete Festung kaum die Hoffnung haben konnte, mit ihren viel schwächeren Geschützen diesem furchtbaren Gegner etwas anzuhängen. Und die deutsch-österreichischen Verbündeten hoffen mit vernichtender Sicherheit! Ein französischer Sanitätsarzt, der den Untergang von Givet, eingeschlossen in den Band der Festungsbilder, miterlebt hat, behauptete, daß die Deutschen und Oesterreicher im ganzen 105 Granaten abgefeuert hätten, von denen 98 Treffer gewesen seien, während die übrigen genügt haben, um das Glas zu zerbrechen. Von der Wirkung der Treffer kann man sich einen Begriff machen, wenn man sieht, daß an einer Stelle die Belagerer der Gefasine sowie ein lates Pferd zusammen in der Grube begraben konnten, welche eine Klaukebege in die Erde geschlagene Granate aufgerissen hatte. Die Mannschafter erlitten der Kanonen, soweit diese noch in einigen Feindesgräben und von unserer sächsischen Besatzung noch nicht aufgeräumt sind, bieten daselbe Bild ungläublicher Unüberbtheit, das wir bisher in allen von uns eroberten französischen Festungen gefunden haben. Besser sieht es in den von dem Kommandanten bewohnten Räumen aus, wo wir aus einem aufgefundenen Aktstücker die „commissio de defensione“ die Feststellung machten, daß infolge einer ministeriellen Depesche die Festung Givet bereits am 12. März 1914 nachts um 1 Uhr in Mobilisationszustand versetzt wurde. Das gibt eine interessante Illustration zu der Tatsache, daß gerade um dieselbe Zeit in einer anderen französischen Festung der mit demerit feldische Mann entfland, der dann als ein unüberwindliches Widerstandsbewusstsein und nichtig wurde. Die Affen von Givet besitzen eben wie diejenigen, welche wir in anderen Festungen und Garnisonen, besonders aber in Brüssel, gefunden haben, daß unsere Feinde sich über ihre Verhöhnung gegen Deutschland längst genügt und ihren monatlang vorher alles zum Heberfall vorbereitet hatten. Es wird gut sein, dies gegenüber den im Auslande von unseren Feinden verbreiteten Verdächtigungen immer wieder zu betonen, und namentlich nach

Dowice wird beschossen.

T. U. Petersburg, 29. September.

Ein gestern ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen beginnen die Beschließung der Festung Dowice. Diese Festung widersteht der deutschen Artillerie.

Frage sich nur, wie lange!

Befestigung der offenen Städte um Paris.

Rotterdam i. Holland, 29. Sept.

In Frankreich trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, die der Hauptstadt benachbarten Städte zu befestigen, damit sie nicht etwa wie beim ersten Vormarsch der Deutschen auf Paris erneut in die Hände des Feindes fallen können. General Gallieni, der Pariser Beschließer, hat einen Plan zur Befestigung des Seinedepartements ausgearbeitet, der von Goffre bestätigt wurde. Die Städte sollen so befestigt werden, daß der Vormarsch der deutschen Truppen erheblich aufgehalten wird. Aufgräben werden angelegt, Befestigungen geschossen und Geschütze sollen an geeigneten Punkten aufgestellt werden. Die Pläne der Herbstausflüge 1914 sollen gemeinsam mit Teilen der von General Vou in Sildes des Landes aufgestellten Freiwilligen-Armee zur Verteidigung der Städte in der Umgebung von Paris herangezogen werden. Der Einwohner der in Frage kommenden Städte hat sich angefangen die Vorbereitungen eine große Panik bemächtigt; sie bereiten die Flucht vor und sind zum

Zeit schon von der Regierung nach Südfrankreich abgehoben worden. (Z. A.)

Die französische Regierung verschweigt die Lage vor Verdun.

WTB. Berlin, 29. September.

Im „Z. A.“ liest man, daß die französische Seeresverwaltung noch immer den Fall des Sperrforts Camp des Romains verschweigt. Die Kunde von der Niederzwingung dieser bedeutenden Festung und die damit verbundene schwere Gefährdung des französischen Zentrums wäre geeignet, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee schon jetzt zu zerören und damit einen Umsturz in der Beurteilung der europäischen Kriegslage nach sich zu ziehen. Den Franzosen ist es dagegen nach wie vor darum zu tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als wäre es um die strategische Lage ihres Seeres zum Westen bestellt, und sie scheuen daher auch nicht vor dem Mittel der antilichen Fälschung.

Die Kriegslage in Frankreich.

Genf, 28. Sept. Nach dem heute abend hier eingetroffenen französischen Communiqué ist keine Veränderung der Kriegslage eingetreten. Es herrscht nientliche Ruhe auf der ganzen Front, abgesehen von einigen heftigen deutschen Angriffen zwischen der Waas und den Argonnen. (Z. A.)

Flügelarbeit über Paris.

Meldungen aus Turin zufolge erschien gestern nachmittag ein Flieger auf einer Taube über dem Borst Pfalz und war einem heftigen Geschützfeuer ausgesetzt. Es konnte nur eine einzige Bombe herabfallen, weil die imwischen herbeigeflüchtete französische Fliegerabteilung sofort Jagd auf ihn machte. Der deutsche Flieger entzog sich ihnen aber durch die Flucht. Paris befindet sich in beständiger Erregung und über all über das Wiedererscheinen der deutschen Flieger, und überall hört man die Entrüstung über die Unfähigkeit der eigenen Flieger, denen es nicht gelungen will, die deutschen Flieger fernzuhalten. (Z. A.)

Die Kämpfe in Belgien.

Amsterdam, 29. Sept. Nach einer heftigen Mitteilung operiert eine starke deutsche Truppenmacht gegen die belgischen Stellungen zwischen Mecheln und Waeschem. Die belgischen Berichte von Angriffen der Deutschen, die aber wesentlich schwächer geworden seien. Mit weittragenden Kanonen werde Waeschem von den Deutschen beschossen und zwar mit solcher Wucht, daß die Granaten über Mecheln hinaus bis Waeschem niederkamen. Zur Erläuterung dieser belgischen Aussagen diene, daß bei Waeschem Wafensforts von Antwerpen liegen. Die Antwerpener „Nieuw Gazete“ meldet, daß ein englischer Flieger mit dem Namen des Prinzen von Sildes als Pilot auf dem Weg von Antwerpen abgefliegen sei. Beide Anflüge seien schwer vermerkt, die Maschine zerstört. Es handelt sich augenscheinlich um denselben englischen Flieger, der eine Bombe über Maasticht niedergebrennt hat. (Z. A.)

Vügen über deutsche Barbareien.

Wien, 28. September.

In der „Gazette de Louvaine“ behauptete Albert Malin, der Verfasser des „Fils de Juin“ (Heldentat der Genfer Jantenerier), im Hospital St. Julien würden Flüchtlinge mit ausgetötenen Augen und abgehackten Händen gefesselt; man zähle Hunderte solcher Fälle. Es handelt sich um belgische Flüchtlinge, Opfer deutscher Grausamkeit. Eine genaue Unterfuchung in St. Julien, das nur wenige Kilometer von Gent liegt, ergab, daß diese Angaben Malinses vollkommen falsch sind. Es befindet sich dort als einzige Belgierin die kleine Alice Petjean, die an der Nase durch eine Angel verletzt war und bereits als geheilt das Spital verlassen konnte. Somit befindet sich kein anderer belgischer Flüchtling in St. Julien.

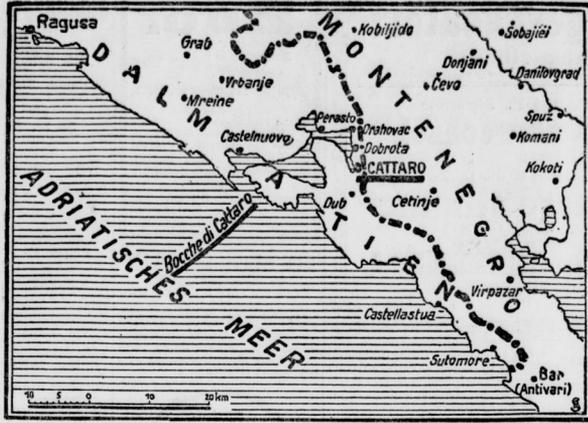
Franken; Dmet darf sich den Vater von „Wir Barbaren“ nennen.

Im Dezember 1870 erfährt ein französisches Schloß Einquartierung von einer jattischen Anzahl Alanen. Im Schloß hält man die Deutschen für die fürchterlichsten Barbaren, man glaubt, daß sie sich fast ausschließlich von Sauerkraut und Bier nähren, stets Schmutzpatot bei sich führen, plündern und mordend, wofin sie kommen, das Fleisch durch Regen unter den Sattel braten, von Literatur und Kunst aber keine Ahnung haben. Geführt wird diese Meinung durch die Genérations- und Lügenberichte der französischen Zeitungen. Im Schloß des Marquis herrscht darum die größte Bestürzung über die Einquartierung. Um so größer ist die Enttäuschung, als sich die gefürchteten Alanen — an der Spitze ein Rittermeister und ein Leutnant — nicht nur als ungeniem tapferer Soldaten, sondern auch als Ehrenmänner, Ritter edelster Klasse und hochgebildete Menschen entpuppen. Sie rauben nicht die Schätze des Schloßes, sondern die Herzen der Bewohner. Das Gegenstück zu den Alanenoffizieren ist ein junger französischer Edelmann, ein Feigling sondergleichen, ein lächerliches Großmaul. Das Stück endet mit einer Doppelverlobung. Die beiden Töchter des Marquis, ehemals glühende Deutschhasser, liegen den deutschen Offizieren in den Armen.

Die rasche Verblendung der Franzosen, ihre ungeheure Furcht vor den Alanen, die Ritterlichkeit und das Herz der Deutschen, den allmählichen Umsturz in der Stimmung und das Sich-Finden, das hat Stodiger mit starken Farben und übertriebenen Gefühlsaufmalungen, im Dialog sehr gewandt und nicht ohne Humor gemalt. Auch wer im Theater nur gefärbte Kunst haben will, wurde von dem Stück mitgeriffen; in seiner Art ficht es jedenfalls turmhoch über den Dramen neuesten Datums.

Die Regie — Adolf Steinmann — hat das Stück vornehm und herzlich herausgegeben. Daß das Bühnenschemmer des Schloßes einen überreichen Fundus des Theaters. Die Damen — Elie Schäffler als würdige Frau Marquise, Bertha Gaff als leidenschaftliche Kestle und Grete B. als temperamentvoller Bardsch — geben sich solide und angenehm, die beiden Offiziere, Paul Bedur und Fritz Fehér, namentlich der erstere — mußten Bildung und Kraft schon und selbstverständlich zu vereinen. Die Ausfuchung des jungen Franzosen wurde von Otto Tiedeman humorvoll und mit fächeren Theatermanieren burleskgeführt. Auch in kleineren Rollen wurde Gutes geleistet; zu erwähnen wären noch Adolf Steinmann, Karl Schumann und Wanda Hoffmann. — Das Publikum war von Anfang an in Stimmung und geizte nicht mit Beifall.

Ein mißlungener Angriff auf Cattaro.



Den Oesterreichern war es gelungen, eine drablosse Droschke der französischen Marine abzufangen, worin die Montenegriner aufgebracht wurden, am 19. d. M. um 7 Uhr morgens einen allgemeinen Angriff auf die Boche di Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig von den Franzosen von der Seeseite angegriffen wurde. Man traf insofern die entsprechenden Vorkehrungen. Um 7 1/2 Uhr des 19. d. M. begaben sich drei kleine und fünfzehn große französische Schiffe nach der Boche und tamen im Nebel

bis auf sechs Kilometer an die Küste heran. Die Oesterreicher wollten sie zunächst auf die Minen fahren lassen, doch machten die Schiffe plötzlich halt und begannen zu manövrieren. Als sie sich den österreichischen Geschützstellungen auf der Breiße näherten, wurden vier Batterieschiffe von den Forts Zulfitta und Mamula abgefeuert. Gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von 28 Granaten getroffen wurde und sank. Zwei andere erlitten schwere Saaratien, die übrigen verbanden sich schnell.

dem Kriege werden diese Akten den geschichtlichen Wert gewinnen, welcher ihnen gebührt. In friedlichen Zeiten mag man sich nicht leicht etwas Schöneres denken können, als eine Wanderung durch das liebliche Tal der Maas. Ruinen aus allen Zeiten, von der in die Vorgeschichte hineinragenden Steinzeit der Kelten an über die Römer- und Völkerwanderungsperiode, dem Mittelalter und bis zu den Raubkriegen des Sonnenkönigs spiegeln sich in romantischer Weise in den Wellen des ewigen Stromes, der unablässig weiter rinnt, als ob er keine Zeit habe, sich mit den Kleinigkeiten der wandelbaren Menschengeschichte aufzuhalten.

Heute sieht man diese malerischen Ruinen mit anderen Augen an. Denn mitten zwischen ihnen stehen in unablässiger Reihe friedliche Brandruinen aus neueren Tagen, Dome, Schlösser, prächtige Villen und kleine Bauernhöfen, über die alle der Kriegsbrand hinweggegangen ist, um sie wohl in Trümmern und Schutt zu verandern. Jede einzelne dieser Ortschaften ist ein Buch der Schrecken des Krieges, die sich das grauliche Bild aber bietet, wie es früher dank seiner malerischen Lage und alten Geschichte das lieblichste bot, die ebenem weltberühmte Stadt der Kupferhändler: Dinant. Auf einer senkrecht hinter der hier ganz schmalen Talbreite aufragenden Felswand liegt die Festung, die in früheren Zeiten die Stadt beherrschte und die heute zu unbedeutend ist, als daß ihre Höhe den Säugern der Bürger hätte verhängnisvoll werden können. Die Einwohner selbst sind am Untergange ihrer Wohnstätte schuld. Es hätte hier bei den schon recht beträchtlichen Verwundungen bleiben können, welche die schlecht geführte Artillerie der stehenden Franzosen während deren Rückzug in Dinant angerichtet hatte, wobei selber auch die Kathedrale getroffen wurde, so daß ihr Dach und ihr hölzerner Glockenturm in Flammen aufgingen. Nach dem Einzuge der Deutschen wurde aber aus den Häusern auf unsere Leute geschossen, und in dem nun entzündenden Straßenkampf sollen etwa 500 Einwohner getötet worden sein. Und fast die ganze Stadt ist dabei in Flammen aufgegangen!

Der alte Stadtpfarrer, dem ich in der Kathedrale Notre-Dame begegnete, wo er Briefe lesend auf und ab ging und sein Gotteshaus bewachte, gibt freiwillig alle Schuld den Franzosen. Er erklärt es als besonders schändlich, daß eine würdige Stätte der Katholiken, die als Raubort zurückgelassen war, im letzten Augenblick vor ihrer Flucht die Maasröhre in die Luft gesprengt hat, wobei die benachbarten Stadtviertel schwer gelitten haben. Dann ist allerdings auf die eingehenden Deutschen aus den Häusern geschossen worden, aber der Feindliche behauptet, beweisen zu können, daß keines seiner Pfandriener unter den Verbredern gewesen sei, sondern die aus den Bürgerhäusern stehenden Zivilisten seien in Wirklichkeit dort eingedrungenen französische Soldaten gewesen, welche ihren Waffentrost mit den im Tornier mitgeführten oder unterwegs gefundenen Zivilisten verwechselt hätten. Dafür hätte dann die Einwohner von Dinant büßen müssen. Wie ich das in Wirklichkeit verhält, wird hier wie in anderen Fällen die von deutscher Seite eingeleitete amtliche Untersuchung ergeben. Die Kathedrale ist glücklicherweise soweit erhalten geblieben, daß ihre Ausbesserung keine Schwierigkeiten machen wird. Sie hat schlimmere Zerstörungen überstanden durch die Burgarden Karls des Kühnen und durch die Katakomben der großen Revolution, von deren Unten man heute noch die Spuren an dem herrlichen Portale des Domes erblickt.

Daß in diesem Falle von belgischer Seite die Franzosen für das Unglück verantwortlich gemacht werden, ist sehr feinsinnig und nicht keineswegs verunglückt da. Andererseits

behaupteten in Belgien ansässige Franzosen, daß die belgischen Soldaten selbst auf der Flucht die belgischen Ortschaften angezündet hätten, daß sie sogar geraubt und geplündert hätten, um die nachfolgenden Deutschen der Substanzmittel zu berauben. Wie das französische Heer im eigenen Lande in Ortschaften, welche von ihren Bewohnern verlassen waren, gehandelt hat, davon haben wir zahlreiche Beispiele namentlich in der Gegend von Reims und Verdun erlebt, wo die ersten Mannschaften der eingehenden deutschen Vorhut in den von Deutschen vorher nie betretenen Dörfern alles ausgeraubt, vernichtet, zertrümmert und behudelt fanden. Wenn die Grenz des Krieges einen Umfang angenommen haben, der durch die militärischen Operationen nicht nötig war, so beklagt das niemand mehr als die Deutschen. Kein Deutscher wird anders als blutenden Herzens durch das sinn- und nutzlos verwickelte Maastricht wandern. Deutsche Art ist es nie gewesen, den Krieg in Bürgerkriegen zu tragen. Die Franzosen aber führen den Krieg, wie sie ihn geführt haben, als Völkerverderber und die Schandgebilten seiner Art die Schläger und Dörker im friedlichen Luxemburg, an der Maas und am Rheine aussetzend. Und die Belgier scheinen ihren Bundesgenossen die schlimmsten Unmenslichkeiten inzwißchen abgesehen zu haben.

Wie anders darin deutsche Art ist, das habe ich in diesen Tagen bei Neufchâteau beobachtet, wo zwei Landsturmmänner einem belgischen Bauer dabei behilflich waren, sein während der Schlacht in Flammen aufgegangenes Haus wieder aufzubauen. Deutsche Offiziere haben während der kurzbarren Revolte in Löwen die Bibliothek der Reichsrate gesetzlich soweit das möglich war, während die Belgier keinen Versuch gemacht haben, auch nur einen Band der hochberühmten Universitätsbibliothek zu retten, obwohl dazu Zeit genug gewesen wäre, denn die Bibliothek lag nicht im Schutze und wurde erst später von den Flammen völlig ergriffen. Wenn das Wertvolle von Löwens Kunstschätzen gerettet worden ist, so dankt die Welt das den deutschen Offizieren, die mitten im Aufzuge mehr an ihre Gewissensverpflichtung gegenüber der Kulturmenslichkeit als an ihr eigenes Leben gedacht haben. Wie hätten im gleichen Falle Franzosen und Belgier gehandelt?

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Lloyd George für allgemeine Wehrpflicht.

Lloyd George kündigt die allgemeine Wehrpflicht für England an. Es ist festgestellt, sagte er in seiner letzten Agitationsrede, eine große Flotte zu unterhalten, aber wir müssen auch ein großes Heer haben, und wie auch der Krieg enden mag, wir müssen diese Aufgabe durchführen.

England will einlenken.

Rotterdam, 20. September. Die oft als offiziell angeprohene Westminister-Gesetze, die aber mit mehr Recht wohl als Sprachspross angesehen werden darf, erklärt: England ist nicht die Vernichtung Deutschlands, Zerberstung der Welt- und Revolutionsgedanken zurücklasse, verfolge seinen Zweck, darum sei England bereit, sofern Deutschland nach dem Grundgesetz „Leben und Leben lassen“ handeln wolle, den glimmenden Hoffnungsstrahlen nicht auszulöschen. (W. 3.)

Der englische Handel leidet mehr als der deutsche.

Berlin, 20. Sept. Im August hat der deutsche Export weniger gelitten als der englische. Der deutsche Export ist

um 205 Millionen Mark = 43% Prozent gesunken, gegen den Export Englands aber absolut und relativ härter, nämlich um 407 Millionen = 45,1 Prozent. Das werden die Engländer nicht erwartet haben. Sie glaubten und wirtschaftlich belegen zu können und nun müssen sie erfahren, daß sie selbst auf diesem Gebiete, nämlich auf dem der Ausfuhr, schlimmer leiden als wir. (T. U.)

Der Dreierverband droht der Türkei.

Sofia, 28. September.

Hier verlautet, der Dreierverband hätte die Türkei wissen lassen, er werde die Teilnahme der Balkanstaaten an der türkischen Schuldentlastung als Entgelt für die diesen Staaten abgetretenen türkischen Gebiete nicht unterliegen. Für den Fall der willkürlichen einseitigen Lösung der Kapitulationsfrage werde er außerdem die Besetzung Jaffas, Merzins, Beirut und Legandretics vornehmen, falls die Türkei mit der Erhebung einer Steuer von den fremden Staatsangehörigen Ernst mache.

Englische Aufschneiderei.

Stockholm, 28. September.

Zur Dämpfung der englischen Beherrschung über den Verkauf der drei Kreuzer bringt der „Daily Chronicle“ folgende Geschichte, die von einem Maat der „Cressy“ stammen soll: „Ich brachte das deutsche Unterseeboot durch drei Schuß zum Sinken. Zwei Mann seiner Besatzung suchten sich durch Schwimmen zu retten. Die deutschen Operationen wurden von einem harmlos scheinenden Fischdampfer geleitet, und auch dieses Schiff bohrte ich durch einen einzigen Schuß in den Grund.“ — Tartarin von Tarascon und Münchhausen in einer Person!

Provinzial-Nachrichten.

× Burgliebenau, 28. Sept. (Entgegenkommen des Fortifikations.) Den vielfachen Wünschen der ländlichen Bevölkerung, Eisen in den Königlichen Waldungen sammeln zu dürfen, ist vom Fortifikations-Behörde getreten worden. Gegen ein Entgelt von 2 Mark werden jetzt, die auf der Namen der Sammler ausgestellt sind, an Bedürftige auszugeben; doch haben dabei auch die Sammler die Verpflichtung übernommen, ein bestimmtes Quantum Eisen an den Fortifikations-Behörde. Gerade Eisen bilden für das Forstwesen eine willkommene Abgabe.

× Erfurt, 28. Sept. (Eisenbahnbeamte für Belgien.) Wie verlautet, wird in nächster Zeit vom Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt wiederum eine Anzahl Eisenbahnbeamte nach Belgien beordert werden. Auch hier wieder mehrere preußische Lokomotiven nach Belgien geschickt worden, um dort unter deutscher Verwaltung dem Betrieb zu dienen.

× Bad Kösen, 27. Sept. (Bürgermeister Hauptmann Kretschmar) ist aus dem Frankfurter Lazarett am Sonnabend abends 9 Uhr entlassen worden und geht hier ankommen. Er wurde von der Sanitätskolonne in seine Wohnung gebracht. Trotz schwerer Verwundung ist sein Befinden befriedigend.

× Gotha, 27. Sept. (Durch Unvorsichtigkeit erleidet.) Der aus Anhalt gebürtige, auf den Bismarck-Kriegsdenkmälern in Gotha am 27. Sept. angelegte Lehrer Quand handelte im Gäßchen am Ende in Metebach mit einem geladenen Revolver. Falschlich entließ sich ein Schuß und traf einen im Gäßchen mit anwesenden Arbeiter so unglücklich, daß der Betroffene auf der Stelle tot liegen blieb. Der unvorsichtige junge Mann, der verhaftet wurde, hatte erst Eltern sein Staatsbrot verdient.

Geldliche Berufliste Nr. 18.

3. Infanterieregiment Nr. 102, 3. Bataillon, 10. Kompanie: Soldat Franz Bienen aus Binsdorf (Kr. Merseburg) leicht verwundet, links Bein. — 12. Kompanie: Soldat Karl Witten aus Wensendorf (Kr. Merseburg) schwer verwundet. Brigade-Geplatzbataillon Nr. 46, 1. Kompanie: Soldat der Reserve Alfred Lindner II aus Zeitz vermisst. Brigade-Geplatzbataillon Nr. 47, (Kom. 20. August bis 12. September.) 1. Kompanie: Unteroffizier Erwin Thomas aus Halle leicht verwundet. Geplatzter Georg Jenisch aus Cosla (Kr. Bitterfeld) leicht verwundet. Soldat Richard Degner aus Helmsdorf bei Mansfeld leicht verwundet. Soldat Paul Dorn aus Kärtzig (Kr. Dessau) leicht verwundet. Unteroffizier Paul Kersch aus Delitzsch vermisst. Soldat Bernhard Wagner aus Zeitz vermisst. 2. Kompanie: Soldat Albert Franz Haupt aus Schladbach (Kr. Merseburg) leicht verwundet, linker Oberarm. Soldat Paul Treubler aus Böhlsfeld (Kr. Merseburg) leicht verwundet, Kopf. Soldat Karl Otto Baumgarten aus Merseburg schwer verwundet, Kopf. — 3. Komp.: Geplatzter Hermann Hofke aus Delitzsch leicht verwundet, Arm. — 4. Kompanie: Soldat Hermann Liebau aus Seeburg (Kr. Merseburg) gefallen. Soldat Max Riech aus Gadhitz-Wittenberg leicht verwundet, Arm. Geplatzter Karl Rolland aus Freyburg a. H. (Kr. Merseburg) leicht verwundet, Hand. Soldat Rudolf Träger aus Alieleben (Mansfelder Getreide) vermisst.

Verantwortlich für den vollen Teil: Schriftführer Dag; für den vollen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerhart Dandel; Eugen Brinckmann; Reutlinger, Vermittlung, M. Martin Reuchwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Bartsch; Druck und Verlag von Otto Sendeck. sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Briefe, Einwendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Sachsen-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu senden.

× **Häufeln-Brennholz**
in harten Scheiten, auch klein gemacht, in Fässern bei Gaus.
Carl Schumann, Gr. Steinbr. 20.

× **Klettenwurzel-Haaröl**
von Carl Jahns in Gotha, feinstes, helles Extrakt aus der Wurzel, Heilung u. Verhütung des Haars, zur Beseitigung des Graus, obers und unter dem Schinn. Seit über 50 Jahren eingesetzt, bewährt und überall von der Kunde als wirksam empfohlen. — In allen Apotheken und in jedem Handel mit Fein- und Feinsten des Parfümeries vertrieben a 75 u. 50 Pf. bei
Albin Krentze, Göttingerstr. 24

Mittwoch, den 30. September
werden unsere Geschäftsräume und Büros feiertagshalber
erst nachmittags
um 1/2 6 Uhr geöffnet.

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Ganze Namen od. Vornamen
sind zum Schreiben von Briefen etc. sehr bequem. — Preis 2 u. 6 Pf. H. Schnee Nachf., Gr. Steinbr. 24.
Bandwurm Kopf.
Wichtige hiermit, daß das Bandwurmmittel **Solitaonin** den Bandwürmern, den bis jetzt anderen Mitteln, welche angewandt werden, nicht überlegen, heute in 3 Stunden mit Kopf entfernt hat. Ich werde **Solitaonin** in allen meinen Apotheken auswärts empfehlen. Ihnen nochmals meinen besten Dank sagend, sende ich Ihnen ein Exemplar von **Solitaonin** N. 113 den 25. a. 10. **Solitaonin** für Erwachsene 2,00 Pf. für Kinder 1,00 Pf. in erhältlich in den Apotheken.

Wahalla Theater

Letzte 2 Tage! **Anfang 8 Uhr**
„Mit fliegenden Fahnen!“
 Ermäßigte Kriegspreise!
 Doppel-Darstellung
Neueste Filme vom Kriegsschauplatz.
 Ab 1. Oktob. Josef Meth aus Schliersee.
 Gastspiel

Verband der deutschen Musiklehrerinnen.

Musiksektion des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, Ortsgruppe Halle.

Allmonatlich **Vereinsabend** mit musikwissenschaftlichen und musikalischen Vorträgen, Diskussionen usw., Bibliothek, Hilfskasse, Unterrichtsvermittlung. Nachweis vorzüglich ausgebildeter und empfindlicher Lehrerinnen (Klavier, Gesang, Theorie usw.) Klassenunterricht in musikwissenschaftlichen Fächern.

Beitrag 4 Mark.

Satzungen durch **Frl. Schiefer**, Kl. Ulrichstr. 17, Sprechstunden Montag und Donnerstag von 10-12 Uhr.

Folgende Tonkünstlerinnen und Musiklehrerinnen sind Mitglieder der Gruppe:

- Frl. Frieda Berne, Händelstr. 35: Gesang.
- Marg. Bierwagen, Ludwig Wuchererstr. 42: Klavier.
- Ina Höpfel, A. d. Universität 3: Gesang und Klavier.
- Margalene Dähne, Kaiserstr. 24: Klavier.
- Frau Elise Elster, Goethestr. 22: Klavier.
- Frl. Sophie Felbeck, Humboldtstr. 42: Klavier.
- Marg. Fickler, Adolkenweg 2: Gesang und Klavier.
- Hedwig Glass, Halberstädterstr. 1: Klavier.
- Lucie Görner, Thomasstr. 50: Gesang und Klavier.
- Rose Günther, Bismarckstr. 3: Klavier.
- Marie Hachtmann, Richard Wagnerstr. 2: Klavier und Theorie.
- Gertrud Haring, Herriestrasse 1: Klavier.
- Marie Hesse, Robert Franzstr. 6: Klavier.
- Marg. Hoffmann, Halberstädterstr. 1: Gesang.
- Marg. Horschke, Ludwig Wuchererstr. 60: Klavier.
- Thea Jacob, Henriettenstr. 20: Gesang.
- Franziska Kellert, Kronprinzstr. 42: Atem-u. Sprechtechnik.
- Hedwig Krause, Glauchenerstr. 10: Klavier, Laute, Gesang.
- Marg. Kreusler, Holsteinstr. 7: Klavier.
- Emmy Leuninger, Moritzwinger 10: Klavier, Violine, Harmonium.
- Camilla Mathy, Heinrichstr. 8: Klavier, rhythmische Gymnastik.
- Frau Hanna Meuschel, Zietenstr. 33: Klavier, Harmonium, Theorie.
- Dr. Hanna Müller, Hermannstr. 33: Gesang und Klavier.
- Frl. Hedwig Nolteborn, Lefontainestr. 8: Klavier, Gehörbildung, rhythmische Gymnastik.
- Katharina Paage, Kronprinzstr. 42: Klavier.
- Frau Pankow-Malbauer, Gr. Steinstr. 9: Gesang und Klavier.
- Marie Peneter, Friedrichstr. 23: Gesang und Klavier.
- Anna Plasmack, Rannischestr. 14: Klavier, Gesang, Harmonium.
- Frl. Irma Reuter, Wilhelmstr. 46: Klavier, Gesang, Gitarre.
- Wilhelmine Rexer, Annerstr. 4: Klavier und Theorie.
- Else Ritter, Landwehrstr. 17: Gesang, Klavier, Laute.
- Elise Salomon, Henriettenstr. 4: Gesang.
- Gabriele Schiefer, Kl. Ulrichstr. 17: Gesang und Deklamation.
- Frau Prof. Mathilde Schmidt-Haym, Zietenstr. 13: Gesang.
- Frl. Anna Schmidt, Martinstr. 8: Klavier und Gesang.
- Ilse Schneider, Ernst Moritz Arndtstr. 4: Klavier und Theorie.
- Anna Steinweg, Röntgenstr. 5: Klavier und Theorie.
- Gertrud Steinweg, Röntgenstr. 5: Klavier und Theorie.
- Frau Marianne Thiele-Ehrig, Thielenstr. 3: Gesang.
- Frl. Ella Wangerin, Wilhelmstr. 37: Klavier.
- Agnes Weicker, Bernburgerstr. 10: Klavier.
- Frau Dr. Rosa Wilhelm, Reilstr. 22: Gesang.
- Frl. Hedwig Zschimmer, Lessingstr. 36: Klavier.

Passage-Theater.

Lichtspielhaus.

Halle a. d. Saale. Leipzigerstrasse 88.

Ab Dienstag, den 29. September
Programmwechsel.

Der Wechsel bringt:
 die hochdramatische aktuelle Handlung
„Die innere Stimme“
 sowie:
Neues vom Kriegsschauplatz.

Beginn der Vorführungen 4 Uhr nachmittags.
 Die Direktion.

Bücher-Einrichtungen, deren Fortführung, Ordn. Abschluss, Revision, Geschäfte- u. Vermögensverwaltung etc. über **Karl Gie. egulin**, Bureau I. Kaufm. u. landw., Schefferstr. 1, Bucherrevision, Ordnen und Führen. Halle (S.), Gr. Ulrichstrasse 44, Fernruf 3013.

Dauerbrandöfen Kamino

Transportable Kachelöfen

Senkung-Kochherde für Kohle und Gas.

Reiche Auswahl.
 Billigste Preise.



Max Herrmann Gr. Ulrichstr. 57
 vorm. With Heckert. Fernspr. 171.

Hallischer Strickverein.

Auf eine Beschränkung unserer Herresterwaltung hin ist es dringend erwünscht
einem jedem Paar Strümpfe ein Paar Fußlappen

aus weicher, alter Wäsche ungetanzt und unbesenzt 40 cm Quadrat betragend. Wir bitten daher dringend umgehend große Mengen davon an unsere Sammelstellen Carl Koch und Bruno Freitag oder ins Anwesen an den beim nächsten Strickstunden zusammen zu liefern, da in ersten Tagen ein großer Transport an unsere Regimenter abgeht.

J. W. Frau Prof. Kriete.

Güter-Verkauf.

Die zur Konsumentvermittlung des verstorbenen Güterbesizers Theodor Weicker in Eutendorf gehörigen zwei Güter nebst noch vorhandenem lebenden und toten Inventar sind feilbietend zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Der Preis beträgt:

- a) für Gut Spindendorf (180 Morgen) **210 000 Mk.**
- b) für Gut Rosenfeld (160 Morgen) **190 000 Mk.**

Halle a. S., den 29. September 1914
 Max Knoche, Konkursverwalter.

Zoo.

Donnerstag, 1. Oktober, abends 8 Uhr

Philharmonisches Konzert.

ausgeführt vom Stadttheater - Orchester
 Leitung Kapellmeister Hans Hermann Weitzel.
 Solisten: Fr. Grotzmann, Opernsängerin vom Sächsischen Staatstheater.

Eintrittspreise: 30 Pf. für Aktionen und Abonnementbeginnam 10 Pf. abwärts.

Bruno Hegorius Konservatorium für Musik und Theater.
 Donnerstag, den 1. Oktober 1914, abends 7 Uhr.

140. Musik-Aufführung

im Saale des Konservatoriums. Interessenten können gegen vorh. Anmeldung Eintrittspreise im Sekretariat erhalten.

Bürsten-Spezial-Geschäft

Max Jaculi

Schmeerstr. 1 am Markt

Nur noch einige Tage dauert der billige **Ausverkauf** fertiger Waagen für wegen Verschleißung u. Abbruch des Hauses. **Wachmann u. S. W.** an Wenden von 2 1/2, an Sandberger Str. 140, an Sandberger von 4, an Sandberger Str. 140, an Sandberger von 2 große Waagen für Waagen, das Lager voll, jed. annehmbar. Keine unbedingte gekauft werden. **Schöne Gewinnet, 4918 zu sparen.**

Böttcheri Schülertshof 1, am Markt.

Fahnenfängen, Rundtische
 Schumann, Gr. Steinstraße 30.



Elfenbeinseife

Nur echt mit dem Elefanten - Unentbehrlich für jeden Haushalt - Fast überall zu haben. **Fabrikanten: Götter & Hensgen, Chemnitz.**

Ernst Heinrichshofen, Halle a. d. S., Krückenbergr. 28.

Stadttheater in Halle.

Fernruf 1181.
 Direktion **Geb. Hofrat W. Richards.**

Wittwoch, 30. Septbr. 1914:
 14. Vorstellung im Abonnement. **3. Viertel.**
 Zum 2. Male
 In der Inszenierung des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg.
Der Knecht Rupprecht.
 Sächsisches Opernhaus in 3 Akten, u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269



Meine Herren- u. Damen-Maßabteilung

führt
prima eingeführte Stoffqualitäten
zur Anfertigung von
eleganter Herren-Kleidung
wie moderner Damen-Kostüme.

Zivile Preise.

Prompte Bedienung.

G. Assmann

Hoflieferant

jetzt Gr. Ulrichstr. 49.

Bitte um Beachtung
meiner Schaufenster!

Telephon 787.



Halle und Umgebung.

Salle, 29. September.

Innungsausfluß.

Kredithilfe für die Handwerker. — Der neue Vorsthende. — Keine falsche Sparmaßleit üben.

Der Innungsausfluß hatte gestern seine Generalversammlung im „Schultheiß“ Hofstraße, 21 Innungen hatten Vertreter entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Maurermeister H. Weisler, sprach über Darlehensstellen und Kriegskreditbanken, sowie über Maßnahmen, die geeignet sind, Kriegskredit für den Handwerker und Mittelstand zu beschaffen. In der Besprechung des Vortrages wurde von allen Rednern eine durch den Krieg hervorgerufene Notlage im kleinen Handwerk, im kleinen Gewerbebetrieb und beim kleinen Hausbesitz anerkannt. Es müsse der Weg der Selbsthilfe unter Mitwirkung der Stadtgemeinde eingeschlagen werden. Die Verammlung erklärte sich im Prinzip dafür. Wie sollen nun die Mittel für eine so leistende Ausfallsgarantie aufgebracht werden? Bereit erklärt haben sich für diesen Zweck zu zeichnen: der Arbeitgeberverband für das Bauhandwerk 10 000 M., die Gewerbebank 5000 M., der Innungsausfluß soll 20 000 M. zeichnen. Ob die Handwerkskammer zur Zeichnung eines Betrages die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhält, ist fraglich; vorläufig müsse sie ausgeschaltet werden. Anders sei es mit dem Rabatt-Sparverein und der Handelskammer, die beide wohl im Interesse des kleinen Mannes etwas übrig haben würden. Der Magistrat habe sich bereitwillig zur Übernahme einer Ausfallgarantieklasse von 50 000 M. erklärt, sofern die übrigen in Frage kommenden Stellen ebenfalls zeichnen. Da der Innungsausfluß durch die angezeichneten Innungen es mit etwa 2200 Mitgliedern zu tun hat, so seien 20 000 M. Zeichnung nicht zu hoch bemessen. Man bewilligte einstimmig 30 000 M. Falls mal ein Ausfall zu verzeichnen sein sollte, so würde der Betrag auf die Kopfzahl verteilt werden; viel könne dabei nicht herauskommen, da beim Kreditgeben (bis zum Höchstbetrage von 500 M.) mit großer Vorsicht verfahren werden wird.

Weiter wurde darauf hingewiesen, daß sich die Innungen Kriegsunterstützungen der Familien der eingezogenen Handwerksmeister anlegen lassen sollen. Die Bäder-Innung sei hierin vorbildlich vorgegangen, indem sie ihren notleidenden Mitgliedern 10 000 M. als Kredit ohne Zinszahlung zur Verfügung gestellt hat.

Die Jahresrechnung wurde entlastet. Als Vorsitzender wurde Herr Malermeister Robert Vießler erwählt.

Unter „Verdientenem“ wurde der Unterricht in der Fortbildungsschule hervorgehoben. Man möchte die trübe Zeit berücksichtigen und, wo nötig, Lehrlinge während des Krieges vom Unterricht freistellen. Es wurde gesagt, daß die Schuldirektion dem Handwerk soweit wie möglich entgegenkomme, man möge sich vertrauensvoll an sie wenden.

Weiter wurde ausgeführt, daß die Betätigung des Roten Kreuzes zwar schön und lobenswert sei, sie fröhe aber nicht zu weit gehen. Es seien Fälle bekannt, wo vermögende Damen ihre Friseurinnen abbestellen haben unter dem Vorgeben, man müsse sehr sparen. Wo von sollen aber die Friseurinnen leben? Auf solche Weise können auch Damenputz und Damenfriseurerei noch schwerer getroffen werden. Man solle doch Einsicht haben und leben und leben lassen. So sei es auch mit den Waren mit englischer und französischer Bezeichnung. Man möge den Geschäftsleuten Zeit lassen, die Waren zu verkaufen; später dürfen die Geschäftsleute selbstverständlich nur deutsche Fabrikate führen.

Für die notwendigen sprechenden Handwerksmeister wurden 50 M. bewilligt.

Siebente Kriegswochenchau.

29. bis 27. September.

Old-England hat nicht Rast nach Aus' Seidern es Schiffe gibt auf U. Man fährt veranlagt pastieren, Plaus, fährt jo ein Torpedo rein! Wie konnte das passieren?

Dafür verdient das höchste Lob Der hübsche Mann am Verfass' Und all' die andern Frauen. Sie waren treulich auf der Wacht Indes die Feinde schlafen!

Und Iebermann in Deutschland freut's, Daß alle sie das Ehrenkreuz, Daß ihrer Brust nun tragen! Old-England aber denkt ans U Mit Zittern und mit Zagen.

Aus Oestreich meldet man uns froh: Der Franzmann wollt nach Cattaro, Was mag uns heimlich tunkte, Boraus durch unsern warmen Grus Sein Kreuzer untertanke.

Noch gibt es zwar sehr viel zu tun In jener Gegend um Verdun, Doch freut mid's anzusehen: Gamo des Romains wurd' unfer schon Und auch zwei andre Schweigen.

Wenn jo die Sache weiter geht, Bis auch kein einziges mehr steht, Muß die Geschichte stünden! Wir kriegen das Franzosenbeer Von vorne und im Rücken.

Von allen Mädchen auf der Welt „Die fleißig Berta“ wird gefeilt, Da gibt's kein Fieberleben. Das Mädel putzt und räuml gut auf Mit feinem Eisenblech.

Auch zu den Kleinen ist sie aut, Wenn jo ein Kind nicht hören tut, Und macht ein Mordbegrüße. — Sobald die „fleißig Berta“ kommt, Da find sie sehr schnell stille.

W. H.

Die städtische Frauenschule in der Kriegszeit.

Die Städtische Frauenschule ist die Verwaltungskette des Nationalen Frauendienstes geworden. Unterstützung- und raschende Frauen strömen zu den Sprachstunden hinein; die freiwilligen Helferinnen, die die Listen führen und andere Schreibarbeit leisten, kommen und gehen. Vormittags und nachmittags tummeln sich unter den hohen Bäumen die Hortkinder der Bethke-Lehmann-Stiftung in größerer Zahl als sonst, wie auch die Zahl der Kleinen im Kindergartenhaus vergrößert ist. Unter den fröhlichen Kindern find auch ein paar Flüchtlinge aus dem Osten.

Zu Mittag füllen sich die Kessel in der Schulküche, Frauen und Kinder holen sich ihr Essen. Der Arbeit gibt es viel; denn einen Zentner Mohrrüben zum Kochen zurecht zu machen — das bedarf fleißiger Hände. Auch nachmittags haben die Kochtöpfe keine Ruhe; denn dann werden sie gebraucht, um Saft und Früchte einzufachen für unsere Verwandten; jeden Nachmittags sind die Damen vom Roten Kreuz damit beschäftigt.

Darzwischen aber kommen nach wie vor die Schülerinnen der Frauenschule zu den Unterrichtsstunden in das Haus; denn der Gang der Schule ist aufrecht erhalten worden und wird weiter aufrecht erhalten werden. Es ist im Sinne und Geist der schwereren Zeit, in der wir leben, daß wir, die Daheimbleibenden, dafür sorgen, daß alle Dinge möglichst ihren gleichen Gang gehen, und ganz besonders gilt das für die Jugend. Ist es die Aufgabe eines jeden unter uns, Ruhe zu bewahren in der stierenden Erregtheit dieser Monate, auf die Pflicht des Tages zu setzen mit ihren kleinen Aufgaben, die oft jo gering scheinen mögen im Hinblick auf das Weltenschicksal, das sich da draußen vollzieht — so ist es auch die Aufgabe, die wir der Jugend und zwar der Jugend aller Kreise stellen müssen, in der Volksschule und im Gymnasium und auch in der Frauenschule.

Die Frauenschule will auch in diesem Winter der erwachsenen weiblichen Jugend eine Stätte gleichmäßiger Pflichterfüllung bieten. Nach dem Grundcharakter der Schule soll das junge Mädchen, das aus dem Anzeum entlassen ist, auf seine Lebensaufgaben vorbereitet werden, indem in ihm sowohl das Verhändnis für diese Aufgaben, als auch die Fähigkeit zur Durchführung entwickelt wird. Der Ernst der Zeit fordert zuerst die praktische Betätigung in Haus und Küche. Jede Frau, jedes Mädchen muß zugreifen, zusammenhalten, für andere sorgen können. Die Frauenschule, die der Förderung des Tages Rechnung tragen will, betont in diesem Winterhalbjahre daher besonders die praktische Arbeit. Der Kochunterricht soll erweitert werden, besonders sollen neben den einfachen bürgerlichen Gerichten Kranken- und Kinderkost gelehrt werden. Auch in die häuslichen Beschäftigungen soll eingehender eingeführt werden.

Die Beschäftigung mit Kindern, die praktische Pädagogik ist noch nicht allgemein als ein ebenso notwendiger Teil der Frauenbildung anerkannt wie die Beschäftigung in Haus und Küche. Aber wie dankbar sind diejenigen, die schon eine solche Ausbildung genossen haben, wenn sie heute in der sozialen Hilfsarbeit stehen als freiwillige Helferinnen in Hort und Kindergarten. Ein Kursus im Wertunterricht lehrt die Schülerinnen, aus wertvollem Material Spielgaben, Geschenke verkleideter Art anzufertigen. Die Kinder können dann in der winterlichen Zeit gut und anregend beschäftigt werden, mit geringen Mitteln kann auch der Weihnachtstag gefeiert werden.

Arbeit in eigenen Haushalt, Arbeit für die Bedürftigen, für die Kranken und Arbeit an den Kindern — das wird der Winterklus in der Frauenschule lehren. Ebenfalls dient der Arbeit unserer Zeit die Gesundheitslehre. Sie ist stets ein Pflichtfach in der Frauenschule gewesen, aber in diesem Winter steht die Theorie zurück, Übungen an Krankenbetten treten an ihre Stelle. Die jungen Mädchen müssen zugreifen können, wenn es not tut. Außerdem wird die Säuglingspflege behandelt.

Die pädagogischen und sozialen Aufgaben werden auch theoretisch behandelt in der Geschichte der Pädagogik und im Unterricht über die Psychologie des Kindes. Für die Aufgaben, zu denen die deutschen Frauen in und nach der Kriegszeit dringlicher als sonst gerufen werden, ist ferner der Kenntnis der staatlichen und bürgerlichen Gemeinschaften durchaus erforderlich. Daher werden auch behandelt Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre. Außerdem beschäftigt sich ein Sonderkursus mit den Aufgaben der Frau in Haus und Beruf. Dabei soll ein Einblick in die Frauenberufe unserer Zeit gegeben werden.

Wenn neben den Kursen, die unmittelbar oder mittelbar der praktischen Arbeit dienen, durch andere Stunden an der Fortführung und Vertiefung der im Anzeum erarbeiteten Kenntnisse festgehalten wird, so geschieht das aus der Erkenntnis heraus, daß dem jungen Weibe solche Gelegenheit



Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Vom 11. September 1914.

Der Landesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Schlachtungen von Rindern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weissen, noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Gäulen, Stieren, Kalbinnen und berasteten und Stieren) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidewirtschaft auf Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2. Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen auf Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3. Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung erkrankt werde oder weil es infolge eines Unfalls tötlich verletzt worden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4. Wettergebende Landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Befristungen anzuordnen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6. Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 erlassenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreift, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung. Berlin, den 11. September 1914. Der Stellvertreter des Reichsanstalters, Deibred.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des Landwirts Otto Welle in Weßlin vom Kreisleiter des Stadtkreises Halle die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird über das Vieh Viehbesitzer Nr. 3 dortselbst die Stallprobe verhängt. Die nach der Viehseuchengesetzlichen Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 22. Mai 1912 und 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 27/19 Stück des Regierungs-Amtsblattes für 1912/14 unter Nr. 729/582 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind (siehe meine Bekanntmachung vom 7. d. Mts. in Stück 187 des Kreisblattes), genau zu beachten. Merseburg, den 24. September 1914. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstelle über das Dammbauwesen und Kessels Gut in Köstlin wegen Maul- und Klauenseuche ist aufgehoben worden. Halle, den 28. September 1914. Die Polizeiverwaltung.

Zusammenstellung

der Verhandlungen im Teilnahmeverein des hiesigen Vermittlungsamts in der Zeit vom 19. bis 26. 9. 1914.

Anschluß-Nr.	Eintragung	Bemerkungen
1070	A. Nachzutragen:	
2608	Krentel, E. Zugespapierbr. Dimpl. 9. Gasse, Pöhlert, Süd, Rudolfs-Dammstraße 35.	
2895	Wren, Wilhelm, Gutsitzer Samenbldg. Marktplatz 16.	Der alte Anschluß ist aufgeh.
3669	Jungblaus, Dr. med., Nordstadt, Regt. Man gen. Untersuchungen, Leipzigerstraße 69.	
3784	Wagner, Prof. Dr. Rechts, Mozartstraße 21.	
(3024)	Herold, Carl, Brandeis'sche Stiftungen, Brandeisplatz 1.	
1261	B. Zu ändern:	
	Anmahnungsfälle der Bauinnung zu Halle (S.) u. d. Gaankreis, Martinsberg 9.	Für die bisherige Konz. und Steuerzahl usw.

Kaiserliches Telegraphenamt Halle (Saale).

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 44 sind am 19. September 1914 eingetragene, eingetragene Genossenschaften, eingetragene Darlehensvereine in Jena, in den eingetragenen Genossenschaftsregistern und Paul Geier sind als neuere, bestehende Mitglieder des Vorstandes für Franz Geier und Albert Geier gemeldet worden. Halle, den 24. September 1914. Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In dem Kontostamm über die Verhandlungen des hiesigen Vermittlungsamts sind die nach dem hiesigen Vermittlungsamt in Halle (S.) am 24. September 1914. Halle a. S., den 28. September 1914. Conrad, 2. Stellvertreter, Kontostammverwalter.

Entscheidende dazugehörige Korsetts von 1.00-10.00 Mk. empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Kleinkinderlehrerinnen Seminar des Diakonissenhauses zu Halle a. d. S.

Beginn des neuen Kurses mit theoretischer u. praktischer Ausbildung Mitte Oktober. Anmeldungen und Anträge an Vork. Hartmann, Wühlweg 3.

Für unsere Truppen.

Den Versand von Feldpostbriefen mit Zigarren und Zigaretten übernehme ich zur gewissenhaften Erledigung. Portofreie Feldpostbriefe mit 5 Zigarren. Doppelpostbriefe (250 g) mit 20 Zigarren oder 100 Zigaretten. Angabe der genauen Adresse erforderlich. Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71, Fernruf 148.

Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71, Fernruf 148.

Jürlisch Stolberg'sches Vitenamtl

Illenburg fertigt als Spezialität Guss- und Eisenfenster in allen Größen und Formen ohne Feuerbeständigkeit bei billigen Preisen. Große Qualität, schnell über die neuen und schwebelosen Fensterrahmen. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der letzten Fensterrahmen erforderlich. — In Arbeit: Eisen, Guss, Eisen- und Gussmaterialien, Eisen- und Gussmaterialien, Eisen- und Gussmaterialien, Eisen- und Gussmaterialien.

Trauer-

Kleiderstoffe, Fertige Kleider, Kos umrücke, Blusen, Unterröcke, Schleier, Schürzen, Handschuhe, Hut- u. Armflor, Crepe. Grosse Auswahl. Billigste Preise. Auf Wunsch Auswahlsendungen. Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstr. 22/24, Telefon 1067.

Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“

Fernsprecher 2557, H. Gericke, Fielischerstr. 10/11. Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen. Feuerbestattungen nach allen Krematorien. Ueberführung von und nach auswärt. : Eigenes Geschir.

Brannholz-Bekannt

der Arbeitsstätte der St. Stadtmision Weidenplan 5. Telefon 1038, von 12-1 geschloffen. 1 Stock 45 Hja. 10 Mörbe 4 Mf. 30 Mörbe 11.50 Mf. frei ins Haus. Nur gutes Stierenholt.

Über Rand u. Meer

Verfasser: Rudolf Preiser, Dierstedt, W. 4. - 100 Hja 65 Pf.

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuesten Roman von Ludwig Ganghofer: „Der Ochsenkrieg“.

der einen ganz erlebten Genuss gewährt wird. Ferner: Roman, Dorothea u. Gedichte unserer ersten Schriftsteller.

In der Abteilung Kultur der Gegenwart wird über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet. - - - -

Große, mehrfarbige und seltene Reproduktionen bedeutender Kunstwerke. Jeder Abnehmer hat Anspruch auf zwei farbige Kunstblätter, worüber die Ankündigung in Nummer 1 Auskunft gibt.

Moderne illustrierte Wochenschrift für das deutsche Haus.

Probe-Nummer kostenfrei durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Wintersemester beginnt am 19. Oktober. Vorlesungsverzeichnis sendet kostenlos Universitätsamt.

Stammverein zu Magdeburg. Vereinsstr. 30/31, I. Wir empfehlen die Benutzung unserer Zeitschriften. Die Mitgliedschaft des Vereins ist nicht erforderlich. Beiträge werden unentgeltlich refundiert. Die Herren Geschäftsführer haben folgende Verzeichnisse:

Prof. Dr. Schaal, geb. Lüttich, Margarete Siewert geb. Schaal, Johanna Hager geb. Schaal, Curt Siewert, Max Hager, Apotheker.

Wollwasch-Seife

Seite 20 ff. unentgeltlich zum Anschauen von Balladen, Sportmagen, Ernter, voll unter dem voll. Ernter. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Speisekartoffeln

meistens u. auf fast. vert. bill. Economie. Preiszahl 10. Hofenträger von 50 Hja. bis 500 Hja. 1 Jahr große Auswahl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Hein-Unterbindung

auf Tuberkelbazillen fertig gemittelt, und billigt. Apotheker G. Krützgen, Amst. 24. Gr. Steinstr. 84.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Gymnasialoberlehrer Professor Gustav Kühn.

In tiefer Trauer Helene Kühn geb. Reiche, Referendar Walther Kühn, z. Zt. Kriegsfreiwilliger, stud. phil. Gerhard Kühn, Edith Kühn.

Frankfurt (Oder), den 27. Septbr. 1914. Die Beisetzung findet Mittwoch, den 30. Septbr. nachm. 3 Uhr statt in Sennowitz bei Halle a. d. S. Trotha. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Zugedachte Kranzspenden sind zu senden an Gutsbesitzer Reiche in Sennowitz bei Halle a. d. S.

Gustav Lindau,

Leutnant und Regiments-Adjutant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 101.

In tiefster Trauer Gustav Wächter u. Familie.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. September fand den Helden Tod fürs Vaterland unser innig geliebter, herzlich guter Enkel und Neffe Gustav Lindau, Leutnant und Regiments-Adjutant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 101.

Max Wagner,

Oberleutnant d. L. und Kompanieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, Halle a. d. S., Hohenzollernstr. 40, den 28. September 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen Martha Wagner geb. Pressler. Etwaige Beileidsbesuche vorläufig freundlichst verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Apothekenbesitzer Dr. Bernhard Schaal.

Im vollendeten 68. Lebensjahre. Wildberg (Kr. Ruppin) u. Halle a. d. S., den 27. Septbr. 1914.

Emma Schaal geb. Lüttich, Margarete Siewert geb. Schaal, Johanna Hager geb. Schaal, Curt Siewert, Max Hager, Apotheker.